

WEGWEISER

EWALD FRANK

Vorwort

Als Verfasser dieser kleinen Broschüre möchte ich Ihnen Gottes Segen beim Lesen wünschen.

Bis 1977 habe ich in der Missionsarbeit 55 Länder besucht. Zu den überkonfessionellen Vorträgen in Kirchen, Stadthallen und verschiedenen öffentlichen Sälen kamen Hunderte und Tausende. Die Versammlungen wurden von Menschen aus allen Schichten und Bekenntnissen besucht.

Am 2.4.62 hatte ich ein besonderes Erlebnis, auf das ich hier nicht näher eingehen kann. Seitdem empfinde ich einen direkten inneren Drang, das Evangelium zu predigen. Ich weiß, daß ich dazu berufen wurde.

Gebe Gott, daß Ihnen diese Broschüre zum Segen gereicht.

Der Herausgeber

Woher – Wohin

Wer durch ein fremdes Land oder eine unbekannte Gegend reist, ist für Wegweiser dankbar; sie helfen ihm, das Ziel besser und schneller zu erreichen. Wir befinden uns in diesem Leben auf einer großen Reise. Ob mit oder ohne Ziel, einmal kommt für jeden die Endstation – der letzte Tag. Alle müssen aussteigen. Es ist ein fortwährendes Kommen und Gehen. Leben und Tod halten beständig Einzug.

So abwechslungsreich sich Landschaften und klimatische Verhältnisse darbieten, so verschiedenartig ist auch unser Leben. Eine Mannigfaltigkeit von Ereignissen und Überraschungen werden dem Erdenbürger beschert. Es geht über Höhen und durch Tiefen, durch Freud und Leid. Ein jeder wird früher oder später auf diese oder jene Weise geprüft. Der Mensch blüht auf wie eine Blume, dann verwelkt er. Krankheiten, Sorgen, Nöte und Probleme verschiedener Art treten auf.

Manche finden den Weg zum Erfolg, gelangen zu Ansehen und Vermögen, andere gehen leer aus; doch niemand kommt an den Schattenseiten des Lebens vorbei. Plötzlich treffen uns Dinge, mit denen wir nie gerechnet haben. Es gibt keine Ausnahmen. Man wird zum Nachdenken veranlasst und fragt: Warum muß dies oder das sein? Wir werden mitten aus Familie und Gesellschaft abberufen, lassen alles zurück-und auch der Millionär muß gehen, wie er gekommen ist. Bis jetzt hat noch niemand etwas mitgenommen. Bei jeder Beisetzung taucht die Frage neu auf, ob mit dem Sterben alles zu Ende sei oder ob es ein Weiterleben nach dem Tode gibt. Wenn ja: wann, wo und in welchem Zustand?

Ist der Glaube an ein ewiges Leben nicht nur eine fantastische Idee der Mystiker oder eine Spekulation der Frommen? Man fragt bekanntlich, ob denn schon jemand zurückgekommen sei und darüber berichtet habe. Andere sind enttäuscht und verbittert, möchten von diesen Dingen nichts hören und glauben weder an Gott noch an Sein Wort.

Über die viel diskutierte Frage, was nach dem Tode wirklich geschieht, gibt uns die Heilige Schrift eine verbindliche Antwort. Ihr Inhalt umfasst nicht nur die gesamte Spanne der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, sondern schließt auch die Ewigkeit ein. Sie gibt Auf-

schluß darüber, woher wir kommen und wohin wir gehen. Wie wir unsere Gedanken in Worten ausdrücken, so hat Gott Seine Gedanken in Seinem untrüglichen Worte zum Ausdruck gebracht und redet dadurch zu den Menschen Natürlich berichtet die Bibel auch über menschliches Versagen, doch gerade das ermutigt uns, denn schließlich haben wir ja alle versagt.

Gott der Schöpfer

Als erstes wird uns der Schöpfer in dem Schöpfungsbericht vorgestellt. Die vorhandene Schöpfung setzt logischerweise den Schöpfer voraus. Pseudo-Wissenschaftler haben besonders in jüngster Zeit, aus innerem Zwiespalt heraus, versucht, den biblischen Schöpfungsbericht zu widerlegen. Doch wie Spreu werden ihre Behauptungen vom Winde verweht. Sie stützen sich in ihrer Beweisführung auf Hypothesen, die ihren eigenen oder den Vorstellungen anderer entspringen. Es ist aber allgemein bekannt, daß namhafte Wissenschaftler kurz vor ihrem Tode zugegeben haben, daß es einen Gott geben muß.

Wer behauptet, alles sei von selbst entstanden, zeigt, daß ihm jegliches logische Denken fehlt. Eine solche Behauptung ist ebenso unsinnig, als wolle man sagen, ein Auto, ein Haus oder sonstige Gegenstände seien von selbst entstanden.

Wer behauptet, alles habe sich aus einer Urzelle entwickelt, der soll uns sagen, wer die Urzelle geschaffen hat und weshalb sich nicht auch heute Dinge von selbst entwickeln. Warum verläuft die ganze Schöpfung gradlinig in den ursprünglich gegebenen Verordnungen?

Manche behaupten, der Mensch stamme vom Affen ab; warum entwickeln sich dann nicht auch heutzutage Affen zu Menschen? Manchmal erscheint einem der umgekehrte Fall eher wahrscheinlich. Wer Gott und Seinem Worte widerspricht, wird in innerem Konflikt leben. Der Friede der Seele wird ihm fremd bleiben, denn das Gewissen meldet sich immer wieder.

Stellen wir uns doch einmal das Weltall mit seinen unzähligen Gestirnen und seiner unermeßlichen Ausdehnung vor. Denken wir nur an die Erde, die in beispielloser Präzision um die Sonne kreist. Bewundernswert ist auch die Vielfalt des tierischen und pflanzlichen Lebens und nicht zuletzt der Mensch selbst, der als die Krone der Schöpfung, als das Meisterstück Gottes, nach Seinem Ebenbild mit einzigartiger Intelligenz geschaffen wurde. Vermittelt uns all dieses nicht ein leises Ahnen von der unendlichen Größe dessen, der alles so wunderbar ins Dasein gerufen hat?

Das menschliche Wissen und Können, mit dem wir ausgestattet wurden, darf uns nicht so überheblich machen, daß wir die Heilige Schrift untergraben und leugnen. Paulus, der große Apostel, schreibt: „*WÄHREND SIE SICH IHRER ANGEBLICHEN WEISHEIT RÜHMTE, SIND SIE ZU TÖRERN GEWORDEN ... DENN SIE HABEN DIE WAHRHEIT GOTTES MIT DER LUGE VERTAUSCHT UND ANBETUNG UND VEREHRUNG DEM GESCHAFFENEN ERWIESEN ANSTATT DEM SCHÖPFER, DER DA GEPRIESEN IST IN EWIGKEIT. AMEN.*“ (Rom. 1,22 & 25) Über jeden Zweifel erhaben rühmt das majestätische Werk der Schöpfung seinen Meister. „*DA SPRACH GOTT: 'DIE ERDE LASSE JUNGE GRÜN SPROSSEN, SAMENTRAGENDE PFLANZEN UND BÄUME, DIE JE NACH IHRER ART FRÜCHTE MIT SAMEN DARIN AUF DER ERDE TRAGEN!' UND ES GESCHAH SO.*“ Wir sind es gewohnt, jedes Jahr die Ernte einzubringen, das Obst von den Bäumen zu pflücken, das Gemüse aus dem Garten zu holen. Haben wir jemals darüber nachgedacht, wer das alles so gefügt hat und wer uns eigentlich versorgt? Wer ist es, der alles wachsen und gedeihen läßt? Was wäre geschehen, wenn in die Samenkörner und die Pflanzen kein Lebenskeim und keine Veranlagung zur Vermehrung oder Fortpflanzung gelegt worden wäre? Dann hätte weder ein Säen noch Ernten stattfinden können. Wir müssen zugeben, daß der Schöpfer an alles gedacht und es bestens geordnet hat. Der Mensch hat die Fähigkeit, erstaunliche Dinge zu vollbringen, nur Leben vermag er nicht zu schaffen. Selbst wenn z. B. künstlicher Weizen hergestellt wird, der in seiner Substanz und Zusammensetzung 100% dem natürlichen Weizen entspricht, so fehlt darin doch der Lebenskeim. Das Leben ist und bleibt ein Geheimnis. Es kann nicht entdeckt, nicht erklärt,

nicht er« gründet werden. Es hat seinen Ursprung in Dem, der das Leben ist und durch den alles Leben kommt.

Es ist überwältigend, in welcher Weise Schöpfung und Schöpfungsbericht übereinstimmen. Das müssen alle zugeben. Aber es scheint, als ob in unsere moderne Gesellschaftsform dieses Gedankengut gar nicht so recht hineinpaßt. Der Mensch hat sich selbst in den Vordergrund gerückt. Man meint, alles sei doch im Überfluß vorhanden, weshalb sollen wir da beten? Es wird lieber geschimpft, wenn Katastrophen kommen und Mißernten eintreten. Dann wird Gott beschuldigt, an den man ja eigentlich nicht glaubt.

Sind die guten Zeiten vorbei?

Die Menschen haben sich besonders in diesem Jahrhundert verändert, leider nicht zum Guten. Einer ist des andern Teufel. Natürlich haben wir den Aufstieg vom Pferdewagen zum Astronauten erlebt. Die Errungenschaften auf allen Gebieten übersteigen unser Fassungsvermögen.

Doch nicht nur zum Wohl des Menschen, auch zu seiner Zerstörung wurden Erfindungen gemacht. In den zwei Weltkriegen wurden alle Waffen eingesetzt, die zur Verfügung standen. Jetzt gibt es Atom-, Wasserstoff- und Neutronenbomben, deren verheerende Folgen wir uns kaum vorstellen können. Wird es zum Einsatz dieser Waffen kommen? Wir hören immer wieder von Friedens- und Sicherheitskonferenzen. Es stimmt uns nachdenklich, daß gerade diese beiden Begriffe heute von den Politikern verwendet werden. Vor fast 2000 Jahren wurde durch die Inspiration des Heiligen Geistes folgendes geschrieben: „...*IHR WIßT JA SELBER GENAU, DAß DER TAG DES HERRN SO KOMMT WIE EIN DIEB IN DER NACHT. WENN SIE SAGEN: ‚JETZT HERRSCHT FRIEDE UND SICHERHEIT‘, DANN ÜBERFÄLLT SIE DAS VERDERBEN PLÖTZLICH, WIE DIE WEHEN EINE SCHWANGERE FRAU, UND SIE WERDEN SICHERLICH NICHT ENTRINNEN.*“ (1. Thess. 5)

Wenn die Gnadenzeit ihr Ende erreicht hat, bricht ein Gerichtstag über die Erde herein. Alle Sicherheitsmaßnahmen der Vereinten Natio-

nen werden es nicht verhindern. Kurz vorher spricht der Apostel von der Wiederkunft Jesu Christi und von der Hinwegnahme der Gläubigen von dieser Erde. Christus wird die Seinen heimholen, ehe die Welt in Flammen aufgeht. Das könnte jeden Augenblick geschehen. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit. Die größten Ereignisse werden in Kürze geschehen. Noch in dieser Generation werden wir die Erfüllung biblischer Prophetie, und damit die Bestätigung des Wortes Gottes, miterleben.

Petrus schreibt: *„KOMMEN ABER WIRD DER TAG DES HERRN WIE EIN DIEB; AN IHM WERDEN DIE HIMMEL MIT KRACHEN VERGEHEN, DIE ELEMENTE ABER SICH IN DER FLAMMENGLUT AUFLÖSEN, UND DIE ERDE WIRD MIT ALLEN MENSCHEN WERKEN, DIE AUF IHR SIND, IN FEUER AUFGEHEN.“* (2. Pet. 3,10) So gewiß es vorausgesagt wurde, so sicher wird es auch eintreten. Plötzlich wird das Verderben über die ganze Erde kommen, und zwar gerade dann, wenn man sagen wird: Jetzt ist Friede und Sicherheit, jetzt haben wir es geschafft. Die Friedens- und Sicherheitskonferenzen werden weiterhin stattfinden und von einem Scheinerfolg gekrönt sein. Unverhofft wird die Stunde des göttlichen Zornes über alle Ungerechtigkeit und Hoffart der Menschen hereinbrechen.

Der Erlösungsplan

Jetzt möchten wir uns dem Menschen und seiner Beziehung zu Gott zuwenden. Unser zentrales Problem resultiert aus dem Sündenfall, dem Getrenntwordensein von Gott. Dabei bleiben wir jedoch nicht stehen, weil die Versöhnung stattgefunden hat. Vielleicht mag jemand denken: „Was soll ich damit anfangen? Ich habe mich nicht selbst geschaffen, kann mir selber nicht helfen; habe weder Gott noch den Teufel je gesehen. Ich weiß nicht, ob es den einen oder den andern gibt!“ Viele sprechen stolz: „Ich glaube nur das, was ich sehe. Nach mir die Sintflut. Mit dem Glauben sollen sich die Einfältigen befassen. Religion ist ohnehin Opium fürs Volk...“ Hier geht es nicht um Ansichten und nicht um eine Religion, von denen es viele gibt. In keiner von ihnen hat Gott sich geöffnet, alle sind von Menschen erfunden und mit Philosophie durchsetzt. Es geht um viel mehr, es geht um das persönliche Gotterleben.

Diejenigen, die nach dem Motto vorgehen wollen: „Ich glaube nur das, was ich sehe“, müssen sich die kindische Frage gefallen lassen, ob je ein Mensch den Wind gesehen hat. Man sieht, wie er die Bäume bewegt und seine Auswirkungen können gewaltig, ja manchmal verheerend sein. So ist es mit dem Geiste Gottes. Er ist die Kraft Gottes, die hier auf Erden in den Menschen, die an Jesus Christus gläubig werden, in einer ganz gewaltigen Weise wirkt. Doch nur wer die Gnade Gottes erlebt, wer in den geistlichen Besitz hineinkommt, nimmt Sein übernatürliches Wirken wahr.

Wer weiter zu argumentieren wünscht und sich besonders geschickt vorkommt, den könnte man fragen, ob denn jemand seinen Verstand gesehen hat? Falls nicht, dürfte man behaupten können, daß der Verstand nicht vorhanden ist. Wer nur glauben will, was zu sehen ist, gerät in eine Sackgasse. Vor der Weisheit Gottes müssen sich auch die Klügsten beugen. Der Herr sagt: „*SELIG SIND, DIE NICHT SEHEN UND DOCH GLAUBEN.*“ Der Mensch ist so geschaffen, daß er sich für das Gute oder das Böse entscheiden kann. Jeder kann das Leben oder den Tod wählen. Wir sind keine Automaten, die ferngesteuert werden, sondern mit einem freien Willen ausgestattet; und gerade da setzt unsere Verantwortung ein. Deshalb werden alle, die nicht geglaubt haben, zur Rechenschaft gezogen werden. „*WEITER SAH ICH EINEN GROßEN, WEIßEN THRON UND DEN, DER AUF IHM SAß; VOR DESSEN ANGESICHT FLOHEN DIE ERDE UND DER HIMMEL, UND ES FAND SICH KEINE STÄTTE MEHR FÜR SIE. UND ICH SAH DIE TOTEN, DIE GROSSEN WIE DIE KLEINEN, VOR DEM THRONE STEHEN, UND BÜCHER WURDEN AUFGETAN; DANN WURDE NOCH EIN ANDERES BUCH AUFGESCHLAGEN, NÄMLICH DAS BUCH DES LEBENS, UND DIE TOTEN WURDEN AUF GRUND DESSEN GERICHTET, WAS IN DEN BÜCHERN GESCHRIEBEN STAND, NACH IHREN WERKEN...*“ (Offbg. 20,11–12)

Es gibt nur eine Möglichkeit, dem schrecklichen Gericht zu entgehen; sie besteht darin, zu erkennen, daß Christus unsere Strafe getragen hat (Jes. 53), damit wir durch den Glauben an Ihn frei ausgehen können. Es steht geschrieben: „*WAHRLICH, WAHRLICH ICH SAGE EUCH: WER MEIN WORT HÖRT UND DEM GLAUBT, DER MICH GESANDT HAT, DER HAT EWIGES LEBEN UND KOMMT NICHT INS GERICHT, SONDERN IST AUS DEM TODE INS*

LEBEN HINÜBERGEGANGEN.“ (Joh. 5,24) ER kam, das Verlorene zu suchen und selig zu machen. In Christus ist Gott selbst unser Retter geworden. In Ihm hat ER uns mit sich versöhnt. Deshalb ist der ganz persönliche Glaube an den HErren Jesus Christus heilsnotwendig. Nur wer den Retter erkennt und annimmt, kann gerettet werden. Wer Ihn als Erlöser aufnimmt, erlebt die Erlösung. Alles zur Seligkeit Notwendige ist uns von Gott in Jesus Christus geschenkt worden.

Es war der Wille Gottes, daß die Menschen seit Adam in steter Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer sein sollten. Es wird uns nicht berichtet, wie lange diese ungetrübte Gemeinschaft zwischen Gott und den ersten Menschen bestand. Nach dem Sündenfall wurden sie aus dem Paradies vertrieben und der Zugang zum Baume des Lebens wurde beschützt, (1. Mo. 3,20-24) Der Mensch mußte nun sein Brot im Schweiß seines Angesichts essen und in der Gottesferne leben. Als der Schacher bei der Kreuzigung ausrief: „*HErr, GEDENKE MEINER, WENN DU IN DEIN REICH KOMMST!*“, sprach der Heiland zu ihm: „*WAHRLICH, WAHRLICH, ICH SAGE DIR, HEUTE NOCH WIRST DU MIT MIR IM PARADIESE SEIN.*“ (Luk. 23,39-43)

Niemand kann etwas dafür, daß er als Sünder in diese Welt hineingeboren wurde. Doch jeder ist selbst daran schuld, wenn er ohne die Vergebung stirbt. Der HErren will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.(Hes. 18,23)

Der größte Triumph!

Christus ist nicht nur gestorben, ER ist am dritten Tage von den Toten auferstanden. Viele, Männer und Frauen gleichermaßen, darunter Maria und die Apostel, sahen Ihn nach Seiner Auferstehung. Uns wird berichtet, daß ER mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen ist. (1. Kor. 15,1-10) Seitdem haben Tausende in ihrer Zeit Christus erlebt. Seine Auferstehung ist der absolute Sieg über Tod, Hölle und Teufel. ER spricht: „*FÜRCHTE DICH NICHT! ICH BIN'S, DER ERSTE UND DER LETZTE UND DER LEBENDE; ICH WAR TOT, UND SIEHE, ICH LEBE IN ALLE EWIGKEIT UND HABE DIE SCHLÜSSEL DES TODES UND DER HÖLLE.*“ (Offbg.

1,17b-18) Nur wer von Herzen glauben kann, wird ermessen können, was hinter den Worten steht: „*ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN; WER AN MICH GLAUBT, WIRD LEBEN, WENN ER AUCH STIRBT, UND WER DA LEBT UND AN MICH GLAUBT, WIRD IN EWIGKEIT NICHT STERBEN.*“ (Joh. 11,25–26) in der Auferstehung des Sohnes Gottes hegt die Garantie für die Auferstehung aller Söhne und Töchter Gottes. Deshalb steht geschrieben: „*SEHT, ICH SAGE EUCH EIN GEHEIMNIS: WIR WERDEN NICHT ALLE ENTSCHLAFEN, WOHL ABER WERDEN WIR ALLE VERWANDELT WERDEN, IM NU, IN EINEM AUGENBLICK, BEIM LETZTEN POSAUNENSTOß; DENN DIE POSAUNE WIRD ERSCHALLEN, UND SOFORT WERDEN DIE TOTEN IN UNVERGÄNGLICHKEIT AUFERWECKT WER DEN, UND WIR WERDEN VERWANDELT WERDEN...*“ (1. Kor. 15,51-58)

Bei dem ersten Kommen Christi erfüllten sich über hundert Weissagen des Alten Testaments. Seine jungfräuliche Geburt, Sein Leben, Wirken und Sterben, Seine Grablegung, Auferstehung und Himmelfahrt, alles geschah so, wie es von den Propheten vorausgesagt wurde. In gleicher Weise verläuft jetzt das gesamte Zeitgeschehen, wie es in der biblischen Prophetie des Alten und des Neuen Testaments ausgesprochen wurde.

Wer suchet, der findet

Vielleicht ist Ihr Vertrauen erschüttert Sie mögen von einer Kirche oder christlichen Gemeinschaft enttäuscht worden sein, vielleicht auch von Menschen, zu denen Sie aufschauten, Besonders diejenigen, die in der Kirchengeschichte bewandert sind, wissen, welche Greuelthaten im Namen Gottes und der Kirche verübt wurden, und sind daran zuschanden geworden. Sie konnten Gott und kirchliche Handlungen nicht in Einklang bringen und warfen den Glauben an beides über Bord.

Doch zur Verteidigung der Gemeinde Jesu Christi muß gesagt werden, daß sie niemals gemordet, sich nicht am Gut anderer vergriffen und kein Unrecht begangen hat. Es gab Zeitabschnitte in der Kirchengeschichte, in denen von Rom aus politische, religiöse und wirtschaftliche Macht ausgeübt wurde, doch das kann Gott nicht angelastet werden.

Leider ist im Laufe der vergangenen Jahrhunderte der Weg zu Christus durch solche Fehlentwicklungen verbaut worden. Menschen verzichteten enttäuscht auf die Seligkeit, die sie nur in Verbindung mit der bestehenden religiösen Einrichtung sahen. Es gibt weder eine christliche noch eine andere Religion, die selig machen könnte. Auch wird es keiner nach eigener Fassung schaffen. Jeder Mensch muß den rechten Weg finden und eine persönliche Bekehrung erleben. Christus sagte: „*ES SEI DENN, DAß JEMAND VON NEUEM GEBOREN WERDE SONST KANN ER DAS REICH GOTTES NICHT SEHEN.*“ (Joh. 3,5)

Prüfet alles!

Vieles wurde in die Christenheit eingeführt, wovon im Urchristentum keine Spur zu finden ist. Obwohl wir in einer Zeit gründlichster Aufklärung leben, kümmern sich die meisten nicht um geistliche Dinge. Warum eigentlich nicht? Die Bibel ist doch in unserer Sprache vorhanden und jeder hat die Möglichkeit, sie zu durchforschen. Niemand hat es nötig, blind zu glauben, sondern kann sich selbst überzeugen, ob das, was gelehrt und geglaubt wird, auch tatsächlich göttlichen Ursprungs ist und aus dem Urchristentum stammt. Wo es um unsere eigene Seligkeit geht, sollte sich niemand auf Menschenwort, sondern auf Gottes Wort verlassen. Nicht von Menschen eingeführte Dogmen, sondern nur die reinen biblischen Lehren weisen uns den rechten Weg.

Die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft sagt absolut nichts über unser Verhältnis zu Gott aus. Unwissend befindet sich der größte Teil der Menschheit in einem schrecklichen Irrtum. Von der Geburt bis zum Tode werden die Massen fehlgeleitet. Die meisten sind nur dem Namen nach Christen, ohne Beziehung zu Christus. Jugendliche aus Europa pilgern durch Indien, ärmlich gekleidet, auf der Suche nach innerem Frieden. Was das Christentum ihnen nicht gab, suchen sie im Hinduismus sie sehnen sich danach, das tiefste Verlangen ihrer Seele zu stillen. Hier und da meditieren sie vor Heiligtümern, in der Hoffnung, eine Antwort zu finden. Doch auch das ist vergeblich. Es liegt wohl in jedem Menschen, ein höheres Wesen zu verehren. Eine Idee aber kann das Ver-

langen nicht befriedigen. Wer wird den Jugendlichen die Hand reichen und sie auf den rechten Weg leiten? Ist der Glaube nicht in Schulen und Universitäten systematisch untergraben worden? Was ist jetzt übriggeblieben? – Terror und Auflehnung gegen die Obrigkeit. Die Gottesfurcht ist verloren gegangen. Das, was in den vergangenen Jahren gesät wurde, geht auf. Es war eine böse Saat, und demgemäß ist die Ernte. Der Einzige, der helfen kann, ist Gott.

Die allumfassende Einladung unseres HErrn lautet: „*KOMMET HER ZU MIR ALLE, DIE IHR MÜHSELIG UND BELADEN SEID, ICH WILL EUCH RUHE GEBEN FÜR EURE SEELE.*“ (Matth. 11,28-30) Niemand braucht in ein fernes Land zu pilgern oder einen besonderen Ort aufzusuchen, um eine Begegnung mit Christus zu haben. Wer Ihn im kindlichen Glauben anfleht, wird ein Gott-erleben haben und singen können: „Welch Glück ist's erlöst zu sein!“

Wer ohne Christus lebt, wird auch ohne Ihn verderben. Es kommt darauf an, daß wir bei Gott Gnaden sind und mit Seinem Segen von hier scheiden. Niemand möge sich täuschen. Nur wer das ewige Leben schon zu Lebzeiten empfängt, wird es nach dem Tode haben. Das Sterben befördert uns nur ins Jenseits. Hier stellen wir die Weichen, ob wir hinauf oder hinunter gehen.

Zurück zum biblischen Glauben

Die urchristliche Gemeinde war Wegweiser für viele. Die Kraft Gottes wurde unter den Gläubigen offenbar. Kranke wurden geheilt, Besessene wurden frei, Sünder wurden zu Gotteskindern. Die Verkündigung des Wortes fand in der Vollmacht des Heiligen Geistes statt. Tausende wurden vom Evangelium erfaßt und weihten ihr Leben dem HErrn.

Solange die Gemeinde keine etablierte christliche Institution war, ruhte der Segen Gottes auf ihr und das Zeugnis von Christus hatte eine Durchschlagskraft. Doch seit der Zeit Konstantins ist weltliche, politische und religiöse Macht im Christentum vereinigt. Die Verkündigung der göttlichen Botschaft ging verloren. Übrig blieb eine prunkvolle äußere

re Form ohne das geistliche Leben, das der Gemeinde am Anfang geschenkt worden war. Doch neben der universellen Kirche bestand immer und zu allen Zeiten die nicht anerkannte Christengemeinde, die an dem Glaubensgut nach urchristlichem Muster festhielt und die Verkündigung Und Praxis auf biblischer Grundlage fortsetzte.

Ein neuer Anfang

Durch Luther kam seinerzeit der entscheidende Durchbruch. Ein neuer Anfang wurde gemacht Er verkündigte die Botschaft der Rechtfertigung durch Glauben an Christus. Viele Vorkämpfer bis hin zu Johann Huss starben den Märtyrertod. Doch jetzt gab es keinen Aufenthalt mehr. Das Reich Gottes brach sich mit Gewalt Bahn, die Bibel wurde in viele Sprachen übersetzt. Mehr und mehr wurde das Wort Gottes von menschlicher Tradition und Überlieferung getrennt. In aller Welt loderte ein göttliches Feuer auf. Erweckungsprediger zogen durch die Lande. Ganze Gegenden wurden von der Gnade und dem Geiste Gottes erfaßt. Eine göttliche Heimsuchung hatte begonnen.

Nach den Tagen der Reformation folgten weitere tiefergehende geistliche Erweckungen, jedoch immer außerhalb der bestehenden kirchlichen Organisation. Die bekannten protestantischen Gemeinschaften gingen daraus hervor. Zu ihnen zählen Methodisten, Baptisten, Mennoniten, Heilsarmee, kurzum alle, die das Evangelium von Jesus Christus zur Rettung der Seele verkündigen, bis hin zur Pfingstbewegung, die so bezeichnet wird, weil in ihrer Mitte ähnlich wie zu Pfingsten die Geistesgaben offenbar wurden. Leider sind die Gemeinden einer Erweckung hervorgegangen, geistlich bei dieser oder jener Lehre stehengeblieben, ohne das volle Evangelium in die Verkündigung einzubeziehen. Daraus erklärt sich, daß es die verschiedensten Prägungen im Christentum gibt. Doch Sinn und Zweck der Reformation kann nur dadurch erfüllt werden, daß die Gemeinde des HERRN zu dem ursprünglichen Stand des Anfangs zurückgebracht wird.

Entweder wir glauben und lehren wie die Apostel oder wir glauben und lehren verkehrt. Der Missionsbefehl aus Markus 16 gelangt nur noch

selten zur vollen Auswirkung. Das geistliche Leben in allen christlichen Kreisen hat eine Stagnation erfahren, aus der wir herauskommen müssen. Man hört von der Ökumene, von der charismatischen Bewegung, von verschiedenen Strömungen, die wie ein Strohfeuer aufflammen und in kurzer Zeit erlöschen. Wir sind an dem Punkt angekommen, daß wir auf das achten müssen, was Gott jetzt gemäß Seinem Worte tut.

Das Ende der neutestamentlichen Gemeinde muß dem Anfang gleichen. Es muß wieder geschehen, was damals geschah; dieselbe Lehre und Praxis muß wieder hergestellt werden. Auf allen Gebieten sind wir mit dem Fortschritt und der Entwicklung mitgegangen. Auf geistlichem Gebiet sind viele auf der Strecke geblieben. Geist Gottes drängt dennoch vorwärts – das Ziel, die Vollendung der Gemeinde, steht nahe bevor. Es ist Eile geboten.

Existenz Israels — das Merkmal

Die Zeichen der Zeit deuten auf das Ende unserer Zivilisation. Das Hauptmerkmal der Endzeit ist die Rückkehr des Volkes Israel in das Land ihrer Väter. Wie die Propheten von alters her verkündigt haben, sollte Israel am Ende der Tage aus allen Völkern gesammelt werden. Was jetzt geschieht, ist kein Zufall, sondern klare Erfüllung biblischer Prophetie. Aus über hundert Ländern sind die Juden heimgekehrt. Wer hat sie dazu aufgefordert? Seit Generationen lebten sie in aller Welt. Es war eine göttliche Leitung, der sie folgten.

Seit Mai 1948 ist Israel ein Land mit eigener Regierung. Die Uhr Gottes hat geschlagen. Der Herr sprach: „*DIESES GESCHLECHT WIRD NICHT VERGEHEN, BIS ALLES GESCHEHEN IST.*“ (Matth. 24,35) Von alters her erging es Israel schlecht, sofern es den Weg Gottes verließ und Seinen Geboten den Rücken kehrte. Seitdem die Juden Christus verworfen und das Heil durch Ihn nicht angenommen haben, wurden sie bedrängt, verfolgt und gemordet, bis hin zu den sechs Millionen im Dritten Reich, die auf schlimmste Art und Weise umgebracht wurden.

Doch es steht geschrieben: „*ER, DER ISRAEL ZERSTREUT HAT, SAMMELT ES WIEDER UND NUTET ES WIE EIN HIRT SEINE HERDE! ... SO WERDEN SIE KOMMEN UND AUF ZIONS HÖHE JUBELN.*” (Jer. 31)

„*FREUET EUCH MIT JERUSALEM UND JUBELT ÜBER SIE, IHR ALLE, DIE IHR SIE LIEB HABT! SEID MIT IHR HOCHERFREUT, IHR ALLE, DIE IHR TRAUER UM SIE GETRAGEN HABT*” (Jes. 66,10) Viele Hinweise aus der Heiligen Schrift geben Aufschluß über die Entwicklung, die wir jetzt miterleben.

Israel bleibt der Brennpunkt bis ans Ende. Der HErr selbst wird dann eingreifen und die Feindesmächte schlagen. (Hes. 38, Joel 4, Sach. 14) Die ganze Welt wird zugeben müssen, daß der HErr die Dinge mit Israel fügt. Es steht geschrieben: „*...UND DIE ÄGYPTER WERDEN DEM HERRN IM VEREIN MIT DEN ASSYRERN DIENEN. AN JENEM TAGE WIRD ISRAEL ALS DRITTES GLIED IM BUNDE MIT ÄGYPTEN UND ASSYRIEN STEHEN ALS EIN SEGEN INMITTEN DER ERDE, WOZU DER HERR DER HEERSCHAREN ES GESEGNET HAT MIT DEN WORTEN: .GESEGNET SEI MEIN VOLK ÄGYPTEN UND ASSYRIEN, DAS WERK MEINER HÄNDE, UND ISRAEL, MEIN ERBBESITZ!*“ (Jes. 19,23-25)

Syrien wird zunächst nicht begreifen, daß Gott es gut mit ihm meint um Israels willen, und erst zur Besinnung kommen, nachdem es einen furchtbaren Schlag erlitten hat. Es steht geschrieben: „*WISSET WOHL: DAMASKUS SCHEIDET AUS DER ZAHL DER STÄDTE AUS UND WIRD ZU EINEM WÜSTEN TRÜMMERHAUFEN WERDEN, VERLASSEN FÜR IMMER; SEINE STÄDTE WERDEN DEN HERDEN PREISGEGEBEN: DIE WERDEN DORT LAGERN, OHNE DAß JEMAND SIE AUFSCHEUCHT. ZU ENDE IST ES MIT DEM BOLLWERK FÜR EPHRAIM UND MIT DEM KÖNIGTUM FÜR DAMASKUS; UND DER ÜBERREST VON SYRIEN WIRD DER HERRLICHKEIT DER SÖHNE ISRAELS GLEICHEN, SO SPRICHT DER HERR!*” (Jes. 17,1—3)

Es wird trotz aller Verhandlungen zu keiner befriedigenden Lösung kommen. Die Grenzen Israels wurden im Alten Testament festgelegt Die Politiker brauchten die göttliche Entscheidung nur zu respektieren und zu verwirklichen. Das ganze Problem wäre gelöst, wenn die Palästinenser genauso eingeordnet worden wären, wie Millionen Vertriebene nach dem Zweiten Weltkrieg. Doch das wäre zu einfach gewesen. Wir können

unbesorgt sein und wissen, daß der Ablauf der Dinge mit Israel, den Nachbarvölkern und der ganzen Welt so verlaufen wird wie geschrieben steht.

Zahlreiche Bibelstellen könnten aufgeführt werden, die dieses Thema betreffen, doch das ist hier nicht möglich. Erst nach dem letzten grossen Kampf wird der HErr die Königsherrschaft antreten: „*DER HERR WIRD DANN KÖNIG SEIN ÜBER DIE GANZE ERDE; AN JENEM TAGE WIRD DER HERR DER ALLEINIGE UND SEIN NAME DER EINZIGE SEIN.*“ (Sach. 14,9)

Endgültige Entscheidung

Die in dieser Broschüre kurz gestreiften Gedanken sollen zum Nachdenken veranlassen. Bücher könnten über jedes Thema geschrieben werden.

Jeder Mensch wird zunächst in eine bestimmte Weltanschauung hineingeboren. Dann aber muß er in eigener Verantwortung die Entscheidung treffen. Jede andere Entscheidung im Leben ist nur für eine gewisse Zeit wichtig, doch die Entscheidung für oder gegen Christus ist bestimmend für die Ewigkeit.

Werte Freunde, ob jung oder alt, Sie haben jetzt die Gelegenheit, ein neues Leben mit Gott zu beginnen. Noch sind Sie unter den Lebenden; vielleicht gerade deshalb, damit Ihnen der Weg zur Seligkeit gewiesen wird. Auch Sie werden nicht eher zur Ruhe kommen, bis Sie in Gott ruhen. Nehmen Sie die Sache ernst und treffen Sie heute Ihre Entscheidung für Jesus Christus!

Möge der Segen des allmächtigen Gottes mit Ihnen sein.

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank

Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Vielleicht kennen Sie Menschen, denen Sie diese Broschüre geben möchten. Gern senden wir Ihnen kostenlos die gewünschten Exemplare zur Verteilung.

Sollten Sie Interesse daran haben, über weitere Themen zu lesen, so können wir Ihnen die Radio-Predigten der vergangenen Jahrgänge senden.

Wenn Sie biblische Fragen haben, Probleme oder besondere Gebetsanliegen, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Vielleicht sind in Ihrer Stadt oder Umgebung gläubige Menschen, mit denen Sie Kontakt aufnehmen können.